

3. Bericht Freiwilligendienst

Ich weiß, das steht jetzt wahrscheinlich in jedem Bericht, aber ich muss es trotzdem nochmal sagen: Die letzten 4, 5 Monate vergingen wie im Flug . Ich hatte nicht einmal mehr die Zeit meinen Mate auszutrinken. Und ja auch in Paraguay wird Mate getrunken, wenn es draußen kalt ist.

Bipolarer Winter

Die letzten Monate in Paraguay waren sowohl von hohen als auch von niedrigen Temperaturen geprägt. Ich habe noch nie so schnelle und immense Temperaturwechsel erlebt wie diesen Winter in Paraguay. Man sitzt bei etwa 30 Grad im Tanktop vor der Haustür und spürt, wie einem die Schweißtropfen den Bauch runterlaufen. Wenig später hockt man frierend bei knapp 12 Grad mit Schal und Winterjacke an derselben Stelle. Dann fängt es schlagartig an zu regnen. Nachts wird es noch kälter. Bis es wieder warm wird vergehen aber auch nur wenige Tage. Ein Fan von diesen ständigen Temperaturwechselen bin ich definitiv nicht. Ich habe gemerkt, wie es meinem Körper schwer fällt sich daran zu gewöhnen. Eine nervige Erkältung habe ich mir dadurch schon ein oder andere Mal eingefangen. Trotzdem hatten die kalten Tage auch positive Seiten. Es wurde Besuch empfangen und gemeinsam Glühwein getrunken. Das man warmen Wein trinkt war für unsere argentinische Mitbewohnerin unvorstellbar und es brauchte einige Anläufe damit dieser überhaupt erst probiert wurde. So schlimm war es dann aber doch nicht.

Durch Gespräche in einer dieser kalten Nächte entwickelten sich banale Fragen, wie sie sich wahrscheinlich jeder Freiwillige spätestens jetzt schon gestellt hat: Habe ich mich dieses Jahr deutlich verändert? Werden Freunde und Bekannte eine Veränderung feststellen?

Gedanken zu meiner Ankunft

Mir ist keine große Veränderung aufgefallen, auch wenn ich mich logischerweise stark verändert haben muss. Wäre auch komisch wenn nicht, denn ich wurde ein Jahr lang von einem komplett anderem Umfeld geprägt und habe viele neue Erlebnisse und Erfahrungen gesammelt die auf mich kausalen Einfluss haben werden. Zweifellos hat das alles eine Wirkung auf mich

gehabt. Ich kann mir aber auch vorstellen, dass man diese Veränderung bei einem selber am wenigsten bemerkt, da sie ein schleichender Prozess ist, der nicht von heute auf morgen stattfindet. Vor allem Menschen, bei denen ich mich vor einem Jahr verabschiedet habe, werden mich bestimmt teilweise als veränderten Menschen wahrnehmen. Das macht mich umso neugieriger, ob es meine Umfeld in Deutschland wirklich auffallen wird.

Gedanken zu meinem Abschied

Mir fiel mein Abschied von Deutschland relativ leicht, auch wenn ich mich dort sehr wohl fühle. Die Freude darauf, meine Freunde und Verwandten mal wieder in den Arm zu nehmen verspürte ich schon ab und zu. Wirklich tiefe Emotionen wie Trauer oder Einsamkeit, die mit Heimweh verbunden waren, wurden vielleicht durch die Erlebnisse im Alltag hier überdeckt, zumindest verspürte ich sie nicht. Noch vor einigen Monaten hatte ich gedacht, es würde mir leicht fallen mich von Paraguay zu verabschieden. Jetzt wo mir nicht einmal zwei Wochen übrig bleiben, sieht das anders aus. Jeder weitere Tag hier in Paraguay und jedes Erlebnis hat mich stärker gebunden. Das haben nostalgische Gefühle spätestens dann bewiesen, als ich anfang, langsam meinen Koffer zu packen und mir Gedanken zu machen, was ich alles an Gepäckinhalt mitnehme und hier lasse. Es ist natürlich auch vollkommen logisch, dass etwas an Wert gewinnt wenn man in irgendeiner Hinsicht darin investiert. Es spielt auch keine große Rolle, ob es sich um Zeit, Geld oder andere Bemühungen handelt. Ich habe dieses Jahr meine Zeit damit verbracht die Kultur Paraguays kennenzulernen, indem ich dort gelebt habe. Ich will nicht selbstlos klingen, denn das es war in erster Linie ein Investment in mich.

Das spielt aber auch keine große Rolle: Mir ist Paraguay dadurch ans Herz gewachsen.

Hier nochmal ein paar Einblicke zu den letzten Monaten:



Malen in der "Escuelita"



Fußball in der "Cancha"



Zu Besuch in Asuncion